

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 13. August.

Verzeichniß

der im Großherzogthum Posen außerhalb der Stadt Posen vorgekommenen Cholera-Krankheitsfälle nach den vom 8. bis 10. August 1831 eingegangenen Meldungen.

Kreise.	Orte.	Erkrankt.		Genesen.		Gestorben.		Anmerkungen.
		Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	
Posen.	Dorf Unter-Wilde	—	3	—	—	—	2	
"	Natayer Ziegelei	—	1	—	—	—	1	
"	Nadolnit-Mühle	—	1	—	—	—	1	
"	Nadojewer Ziegelei	—	1	—	—	—	1	
"	Dorf Dbrzyca	—	1	—	—	—	1	
"	= Glowno	—	1	—	—	—	—	
"	= Minikowo	—	1	—	—	—	1	
"	= Starolenka	—	1	—	—	—	1	
Samter.	Stadt Dbrzyko.	—	1	—	—	—	1	
"	Dorf Binino.	—	1	—	—	—	1	
Birnbaum.	Stadt Schwerin.	—	5	—	—	—	—	
Breschen.	Wisemborger Ziegelei	1	9	—	—	—	1	
Schrimm.	Stadt Schrimm.	—	5	—	1	—	2	
"	Dorf Pyszconca	1	—	—	—	—	—	
Schroda.	Stadt Schroda	—	5	—	1	—	2	
Bromberg.	Stadt Bromberg.	—	1	—	—	—	1	
"	Dorf Zolondowo.	—	3	—	1	—	2	
"	Stadt Fordon.	—	2	—	—	—	2	
Wirsiß.	= Nakel.	3	2	—	—	3	2	

Posen den 11. August 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen. Flottwell.

Obrigkeithliche Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Chodziesener Kreise, Bromberger Departements, außer dem Friedensgerichte in der Kreisstadt Chodziesen, noch ein zweites Friedensgericht zu Schneidemühl eingeführt und solches am 1. v. M. in Thätigkeit getreten ist.

Zu dem Gerichtsbezirke desselben gehören die Städte Schneidemühl und Usé mit den benachbarten Drißchaften. Posen am 8. August 1831.

Königliches Ober-Appellations-Gericht des Großherzogthums Posen.
v. Schönermark.

I n l a n d.

Berlin den 4. August. Des Königs Majestät haben dem Haus-Inspektor Storz und dem Schulassen-Inspektoren Leichmann bei der Landes-Schule in Pforta das Prädikat „Kommissionrath“ beizulegen und die für sie ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem hiesigen Maurer-Meister Daniel August Hahnemann das Prädikat eines Hof-Maurer-Meisters beizulegen geruht.

Der bisherige Konrektor des Gymnasiums zu Quedlinburg, Ranke, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker, Graf von Alopeus, ist, als Courier über Lübeck von St. Petersburg kommend, hier angekommen.

Der Fürst Alexander Galitzin ist, von Nimsersdorf kommend, hier durch nach Frankfurt a. M. abgegangen.

A u s l a n d.

Paris den 30. Juli. Gestern, als am dritten Festtage zur Feier der letzten Revolution, begab der König sich Bedarfs der Musterung der Nationalgarde und der Linientruppen um 9 Uhr Morgens, begleitet von dem Kaiser Dom Pedro, den Herzogen von Orleans und von Nemours, dem Marschall Soult und dem Präsidenten des Minister-Rathes, in einem offenen Wagen nach der Barriere du Trône, wo Se. Majestät von dem Präfecten des Seine-Departements, dem Ober-Befehlshaber der Nationalgarde und dem kommandirenden General des Departements, empfangen wurden. Nachdem der König sich mit seinem erhabenen Gaste, seinen beiden Söhnen und seinem gesammten Gefolge zu Pferde gesetzt, musterte er die von der Barriere du Trône bis zur Barriere de l'Etoile in zwei Reihen aufgestellten Linien-Regimenter und Legionen der Nationalgarde. Se. Maj. hielten sodann auf dem Vendôme-Platz, um sämmtliche Truppen an sich vorbeiziehen zu lassen. Das militärische Schauspiel war erst um 6½ Uhr beendigt. Auch S. M. die Königin nahm an demselben Theil und langte zu diesem Behufe gegen 12½ Uhr in einem offenen Wagen, umgeben von den Prinzessinnen und den jüngeren Prinzen, auf dem Vendôme-Platz an. Der Kaiser Dom Pedro trug bei dieser Revue das Großkreuz der Ehrenlegion.

Unsere Blätter geben die Gesamtzahl der bei der Musterung zugegen gewesenen Truppen auf 100,000 bis 120,000, der Temps aber nur auf 90,000 Mann an, und zwar 64 Bataillone und 3 Schwadronen von der Nationalgarde, nebst 31 Stücken Geschütz; 18 Bataillone und 36 Schwadronen von der Linie; endlich 2 Artillerie-Regimenter oder 32 Batterien, jede zu 6 Stücken Geschütz. Die Herren von Montalembert, v. Cour und Lacordaire, die gerichtlich belangt worden waren, weil sie ohne Erlaubniß der Universität eine Freischule eröffnet hatten, haben jetzt, wo der Graf v. Montalembert die Pairswürde ererbt und der Königl. Gerichtshof sich sonach für inkompetent in der Sache erklärt hat, eine Vorstellung bei der Pairs-Kammer eingereicht, worin sie diese ersuchen, den Prozeß möglichst bald vor ihr Forum zu ziehen, damit sie endlich erfahren, ob sie wirklich ein Vergehen begangen, als sie nur ein Recht auszuüben glaubten.

Paris den 31. Juli. Durch K. Ordonnanz sind die beiden General-Lieutenants Grafen Clauzel und Lobau, zu Marschällen von Frankreich ernannt. General Lobau hat gestern in einem Tagesbefehl der Nationalgarde die vollkommenste Zufriedenheit des Königs über ihre bei der am 29. Statt gehabten Heerschau bewiesene gute Haltung und republikanische Gesinnung bekannt gemacht. Der Belgische Gesandte, Herr Lehon, hat eine zweistündige Audienz bei dem Könige gehabt. General Belliard ist gestern von Brüssel dahier eingetroffen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschäftigte sich die Kammer noch mit der Prüfung der Vollmachten ihrer Mitglieder, wobei die Marschall Unordnungen bei den Wahlen zur Sprache kamen und die Zulassung des dort gewählten Herrn Beaujour Veranlassung zu längeren Diskussionen darbot, an deren Schluß jedoch die Kammer seine Zulassung verfügte. Da die Kammer eine zur Konstituierung hinlängliche Anzahl Mitglieder zählt, so machte Herr Salverte den Vorschlag, daß in nächster Montagssitzung zur Wahl des Präsidenten geschritten werden möge; der Vorschlag wurde angenommen.

Der Moniteur widerlegt heute weitläufig die vom Temps bei Gelegenheit der Beschreibung der Heerschau mitgetheilte Nachricht, daß der König: „es leben die Polen!“ gerufen habe. „Eine wichtige Nachricht, sagt der Moniteur, gelangt nimmer auf diese Weise zur Kenntniß des Publikums. Die Französische Regierung nimmt nie zu Lügen oder Illusionen ihre Zuflucht, um einem Volke zu helfen, für welches dieselbe noch neulich ein unbestreitbares Interesse an den Tag gelegt; sie gewährt ihm eine weit reineren und wirksamere Unterstützung. — Der Temps hat seine Leser betrogen, und dies Blatt, welches die reinsten Lehren der Repräsentativverfassung zu verkünden sich rühmt, sollte doch wohl wissen, daß es nicht erlaubt ist, den König redend aufzutreten zu lassen, wenn er nichts gesagt hat.“

Heer W. Cousin ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt worden.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. August. Gestern ist K. M. die Königin von Berlin wieder hier eingetroffen. Man versichert, die Generalstaaten würden sich am 5. d. versammeln, um wichtige Mittheilungen zu empfangen.

Das königliche Linien-Schiff „de Zeem“, kommandirt vom Capitain der Marine, J. C. Ryk, ist den 26. v. M. völlig ausgerüstet mit 92 Kanonen, worunter 84 Sechß und Dreißig- und Dreißig-Pfünder, durch die Schleusen der Reichs-Docke in Blicffingen gegangen und hat sich auf der dortigen Rhede vor Anker gelagt.

Das hier in Garnison stehende Bataillon Friesländischer Schuterei hat unerwartet Befehl bekommen, nach Herzogenbusch aufzubrechen.

Se. Heiligkeit der Pabst haben den apostolischen Verwalter von Meyen und Rabstein, Herrn Vorret, zum apostolischen General-Bikar jener Bezirke ernannt.

Aus dem Haag den 3. August. Die heutige Staats-Courant enthält das nachstehende königliche Dekret:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König der Niederlande, Prinz von Dranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg &c. &c. In Erwägung, daß Wir seit dem Beginn des gewaffneten Aufstandes in Belgien keine Mittel unversucht gelassen und keine Anspörungen gespart haben, um unter Erhaltung des allgemeinen Friedens Bedingungen der Trennung zu erlangen, die mit der Ehre und den Interessen des getreuen Nord-Niederlands vereinbar waren; daß Wir als solche die Bedingungen betrachtet und auch sogleich angenommen haben, welche uns zu diesem Ende von den vermittelnden Mächten vorgeschlagen und verbürgt worden waren; daß Uns aber — da Wir in Folge der jüngsten Ereignisse die Erfüllung Unserer gerechten Erwartung von der Verwirklichung eines solchen Arrangements wiederum auf die schmerzlichste Weise verschoben sehen und Wir unsere geliebten Unterthanen nicht länger können fruchtlos drücken lassen von den Lasten und Kosten, welche sie seit so vielen Monaten tragen und die ihre Kräfte bei weitem übersteigen — zur Erhaltung des theuren Vaterlandes keine andere Wahl übrig bleibt, als mit Vertrauen auf Gott und die Gerechtigkeit unserer Sache, mit der Macht der Waffen die Unterhandlungen zu unterstützen, um diejenigen Bedingungen der Trennung zu erlangen, die von den vermittelnden Mächten als billig erkannt worden und zur Befestigung der abgesonderten National-Existenz von Nord-Niederland unerlässlich sind; daß bei dem Befehle an unsere tapferen vaterländischen Heeresstruppen, sich zum Streite zu rüsten, Unser erstes Bedürfnis darin besteht, Uns niederzubringen vor dem Throne des Herrn der Heerschaaren und den Segen Gottes des

Allmächtigen, in dessen Hand das Loos der Völker liegt, für unsere Waffen zu erstehen; da Wir Unserem getreuen Volke, welches sich auch durch sein religiöses und sittliches Gefühl stets so günstig unterscheidet, die Gelegenheit geben wollen sich in diesen kammervollen Umständen nach dem Willen unserer Vorfahren mit Uns in dem Beharren zu vereinigen, um den so oft gnädig erkundeten Beistand des Allerhöchsten auch jetzt für die Erhaltung des theuren Vaterlandes zu erstehen, so haben Wir gut befunden, und verfügen, daß Unser mit der General-Direktion des reformirten Kultus und anderer Gottesdienste außer des katholischen, beauftragte Staats-Minister, so wie der General-Direktor der Sachen der katholischen Kirche, unverweilt, ein Jeder so viel es ihn angeht, die Diener der Kulte in Unserem Namen auffordern soll, am Sonntage den 14. d. M. auf die Weise, die mit den Gebräuchen und den Einrichtungen jeder Glaubensgenossenschaft übereinkommt, die öffentlichen Gottesdienst-Übungen zur ernstlichen und feierlichen Erweckung von Bußfertigkeit, Vertrauen und anderen frommen Gefühlen anzuordnen, und zwar mit Bezug auf die Umstände, in denen das Vaterland sich befindet, und dann durch eifrige Gebete die Intetessen dieses theuren Vaterlandes dem Allmächtigen demuthsvoll anheimzustellen und seinen göttlichen Segen auf unsere Waffen in dem von Ehre und Pflicht gebotenen Kampfe mit Innigkeit zu erstehen. — Unser Staats-Minister und Unser General-Direktor, die oben genannt wurden, sind mit der Ausführung des Gegenwärtigen beauftragt.

Im Haag den 1. August 1831.

(gez.) Wilhelm.

Durch den König, J. G. de Mey van Streeflerk.

In demselben Blatte heißt es: „Obenstehendes Dekret und der Tagesbefehl des Prinzen von Dranien, zusammengestellt mit der Abreise des Baron van Zuylen van Nyevelt nach London, beweisen, daß der König die Unterhandlungen über billige Scheidungs-Maasregeln zwischen Nord-Niederland und Belgien fortsetzen will, zugleich aber auch beschloffen hat, sie mit den Waffen in der Hand zu unterstützen; ein Beschluß, der — nach so vielen Täuschungen und Anspörungen — Seiner und Alt-Niederlands würdig ist. Dergleichen billige Scheidungs-Maasregeln finden sich im Anhange A des Protokolls vom 27. Januar, und die Londoner Konferenz dürfte die Annahme und die Vollziehung derselben von Seiten Belgiens um so eher bewirken, wenn unsere Waffen mit dazu beitragen.“

Wie man hört, soll die Armee gestern eine Bewegung in der Richtung von Baerle und Russel gemacht haben und General Cort-Heiligers von St. Dederoode nach Eindhoven marschirt seyn.

Im heutigen Blatte der Bredascher Zeitung befindet sich eine Proklamation Sr. Königl. Hoheit des

Prinzen von Dranien an die Einwohner der Landschaften, wo die königlichen Truppen einrücken werden, und zwar, um sie zu beruhigen, indem man weder feindliche noch rachsüchtige Absichten gegen die sich friedlich betragenden hege und vielmehr den Anhängern der guten Sache Schutz und Beistand angedeihen lassen werde.

Auß dem Haag den 4. August. Se. Majestät haben heute den nachstehenden Bericht von Sr. K. Hoh. dem Prinzen von Dranien empfangen: „Haupt-Quartier Vaerle-Hertog, den 3. August 1831. Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu berichten, daß die erste Bewegung des Heeres, in Gemäßheit der gestern gegebenen Dispositionen, zur Ausführung gebracht worden ist, und daß in Folge dessen die erste Division vorwärts von Vaerle-Hertog steht und ihre Vorposten zu Sondereygen und Vaerle-Brugge hat. Auf diesem ersten Platze ist ein Gefecht zwischen dem zweiten Jägerbataillon und dem Feinde vorgefallen, dessen Stärke auf 400 Mann geschätzt wird. Von dem Jäger-Bataillon sind drei Freiwillige verwundet; der Feind hat sich nach Meryplaas zurückgezogen. — Die zweite Division besetzt Poppel und Weelde und hat ihre äußersten Vorposten zwischen dem Eel und Kavel, wo unter meinen Augen ein Gefecht zwischen dem 2. Bataillon des 18. Regiments und den feindlichen Jägern, die von einiger Kavallerie unterstützt waren, stattgefunden hat. Das genannte Bataillon hat den Feind mit gefälltem Bajonet aus den Häusern und dem nahe gelegenen Busch vertrieben. Der Herzog von Sachsen-Weimar und Oberst Baggelaar haben zu Fuß an der Spitze von genanntem Bataillon des 18. Regiments diesen Angriff mit ausgezeichnetem Muthe geleitet. — Ich gebe mir die Ehre, den Major Tegelaar, der das Bataillon kommandirt, der besondern Gunst Ew. Majestät zu empfehlen. — Die Kavallerie unter dem Befehle des Generals Post und die Reserve-Artillerie stehen im Divonac bei Alphen. — Heute denke ich mit der ersten und zweiten Division, der Kürassier-Brigade und den drei Batterien reitender Artillerie vorwärts zu rücken und mich Turnhout zu bemächtigen.“

Breda den 2. August. Se. königliche Hoheit der Prinz von Dranien, der gestern Nachmittag den Haag verließ, ist heute Nacht gegen halb 1 Uhr hier angekommen. Dagegen sind Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich und höchster selbst Prinzessin Tochter nebst Gefolge wieder nach dem Haag zurückgekehrt.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Dranien hat folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen; „Durch den Willen meines Vaters und Königs berufen, den Befehl über Sein Heer zu führen, stelle ich mich an die Spitze desselben an dem Tage, an welchem das Wort **Vorwärts!** von ihm ausgesprochen wurde. Die Beweise von Liebe und Treue, die Ihr dem königlichen und dem Vaterlande bereits gegeben habt, und

die den Völkern Europa's zum schönsten Vorbilde gereichen, sind mir auch Bürge für die Tapferkeit, die Ihr auf dem Schlachtfelde zeigen werdet, daß unser Volk leicht binnen wenigen Tagen harrt, zum Kampfe für die wahren Interessen des Vaterlandes, so wie zur Erlangung vorteilhafter Bedingungen einer Trennung von den Provinzen, die sich der Regierung desselben fürsten entzogen haben, für welchen wir bereit sind unser Leben und unsere theuersten Interessen zum Opfer zu bringen. — Aber indem Er zu den Waffen Seine Zuflucht nimmt, schließt der König, der ein wahrhafter Vater seiner Unterthanen ist, keinesweges den Weg der Unterhandlungen, so sehr sich diese auch besser als fruchtlos erwiesen haben, aus; Seine Bevollmächtigten bei der Konferenz in London werden dort fortwährend die Rechte der Nation wahrnehmen. Was mich betrifft, so fühle ich das ganze Gewicht der ehrenvollen Aufgabe, die mir der König übertragen hat; sie wird mir unbezweifelt erleichtert werden durch Euren Muth, auf den ich vertrauensvoll rechne, so wie durch die Erinnerung an die Tapferkeit so vieler, alten Waffenbrüder jedes Ranges, die ich noch in Euren Reihen sehe, und an die Geschichte, die mich lehrt, was das Vaterland von den edlen Bestrebungen seiner Schutzeien und Freiwilligen erwarten darf. Nach den Taten von Quatre-Bras und Waterloo haben wir uns nicht mehr in Verhältnissen befunden, die denen ähnlich sind, welche uns jetzt vereinigen; seit jener Zeit sind viele wichtige, meistens glückliche, doch seit einem Jahre sehr unglückliche Umstände für unser Vaterland eingetreten: meine Pflichten und der Wille des Königs geboten mir, an den letzten politischen Ereignissen in Niederland einen thätigen Antheil zu nehmen. Alle meine Thaten, Worte und Absichten hatten in dieser Zeit nur das einzige Augenmerk, vor dem Könige reiche das Unheil abzuwehren, dessen Annäherung vorherzusehen war, und das wir gegenwärtig alle erfahren; da jedoch die von mir zu diesem Zwecke angewandten Mittel kein günstiges Resultat geliefert haben, so muß ich selbst glauben, daß ich mich in der Wahl der Mittel getäuscht habe. — Die Triebe, die mich beseelten, waren inzwischen von der reinsten Art. Jetzt hoffe ich, Euch mit dem Schwerte in der Hand zu überzeugen, daß das Blut der Nassauer noch in meinen Adern fließt, und daß kein Opfer mir zu schwer seyn wird, um das Glück des Vaterlandes zu sichern, für dessen Unabhängigkeit unsere Vorfahren so oft mit glücklichem Erfolge Heere bekämpft haben, die ihnen zwar bei weitem an Zahl, doch keinesweges an Muth überlegen waren.“ Hauptquartier Breda, 1. August 1831. Wilhelm, Prinz von Dranien.“

In der hiesigen Zeitung liest man: „In Folge eines Beschlusses Sr. Majestät des Königs haben Se. königl. Hoheit der Prinz von Dranien den Oberbefehl über die ganze Armee und zum Gehülfen Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich der Nieder-

lande erhalten. Das lang erwartete Vorwärts ist endlich erklingen. Das Hauptquartier verläßt unverzüglich unsere Mäuren, die Truppen sagen dem Lager und ihren Kantonnirungen Lebewohl, und nächstens soll der Donner des Geschüzes den Anfang der Feindseligkeiten verkünden, damit das Schwert erlange, was die Sanftmuth nicht vermochte, damit die durch die Unterhandlungen getränkten Rechte Alt-Niederlands durch Tapferkeit aufrecht erhalten werden.

Herzogenbusch den 1. August. Heute früh haben die Truppen, welche die dritte Division bilden und unter dem Befehl des Generals Meyer in und um Eindhoven stehen, Ordre bekommen, sich in Bewegung zu setzen. Auch die Reserve-Division unter dem Befehl des Generals Cort-Neiligers hat Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. Heute Nacht gingen hier 2 Couriere durch; einer nach Eindhoven, der andere nach Grave.

Rotterdam den 4. August. Aus dem Fort Bath wird gemeldet, daß der Damm bei Kiestengboek, „de Vlaamsche Wal“ genannt, durchstochen und daß dadurch die vor Bath und dem Fort Lillo gelegenen Kriegsschiffe in den Stand gesetzt worden, gleich hinter dem Flämändischen Haupt nach der Ostsee hinauf zu segeln, wodurch sie der Vorbeifahrt vor der Stadt Antwerpen und deren Wällen, von denen schon mehrere Male treuloser Weise während des Waffenstillstandes unsere Schiffe beschossen worden sind, ganz überhoben wurden. Von der Citadelle von Antwerpen ist die weiße Fahne heruntergenommen worden, doch hat man den Einwohnern, welche die Stadt verlassen wollten, die Freiheit gestattet, dieses bis heute auch auf der Schelde ungehindert zu thun. Man erwartet hier, daß man die Holländischen Truppen gütwillig in Antwerpen einlassen werde, weil sich die Stadt sonst einem Bombardement und einem nicht zu berechnenden Unglück wieder aussetzen würde. — So eben, kurz vor dem Schlusse dieses Schreibens, geht hier auch noch die Nachricht ein, daß der Prinz von Oranien Turnhout eingenommen hat und daß selbst 300 Belgische Grenadiere zu Gefangenen gemacht habe. — Der Himmel verleihe dem Unternehmern, dem keine Eroberungslust, sondern nur der Wunsch, eine gerechte Sache zu vertheidigen, zum Grunde liegt, ferner seinen mächtigen Schutz!

Breda den 3. August. Gestern sind Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich von hier zur Armee abgegangen; das Hauptquartier folgte ihnen, und Alles, was noch zur Heere gehört, ist im Begriff, nach den Belgischen Grenzen in südlicher Richtung abzugehen.

Vor seinem Abgange hat Sr. K. H. der Prinz von Oranien noch die nachstehenden Proclamationen erlassen: 1. An das Heer. „Indem wir den Boden betreten, der sich durch den Aufstand der gefesselten Herrschaft entzogen hat, halte ich es

für meine erste Pflicht, das väterländische Heer daran zu erinnern, daß seine Sucht nach Eroberungen und vorwärts ziehen nicht, da wir nichts Anderes bezwecken, als, in Uebereinstimmung mit der von Niederlands König vor ganz Europa dargelegten Politik, uns die Bedingungen der Trennung von Holland und Belgien zu sichern, welche durch die vermittelnden Mächte als billig erkannt worden sind. — Keine Nachsicht gehe demnach unserm Heereszuge voran. Den friedlichen Einwohnern sagen wir Sicherheit und Schutz, den Wohlgestimmten Unterstützung zu. Nord-Niederland — davon zeugt der Belgier frühere Wohlfahrt — ist niemals ihr Feind gewesen und ist es auch jetzt nicht, da es, nachdem es alle Vergleichs Mittel fruchtlos versucht hat, sich genöthigt sieht, Gottes Entscheidung zwischen ihnen und uns anzurufen. — Verwechselt den guten Theil des Volkes keinesweges mit denjenigen, die sich eigenmächtig zu seinen Beherrschern aufgeworfen haben. Wir kommen, um ihnen und uns selbst den Frieden wieder zu geben und das Verständniß wieder herzustellen, ohne welches weder für Nord- noch für Süd-Niederland jemals Ruhe, Glück und Blüthe möglich ist, und um dieses Verständniß auch für die Zukunft auf unwandlungbaren Grundlagen zu befestigen. — Waffenrührer, ich rechne darum auf Eurer Mannszucht nicht minder, als auf Euren Muth; beider Vereinigung mag das Kennzeichen jenes ächt väterländischen Heeres seyn, auf dessen mir übertragenen Oberbefehl ich stolz bin. — Ich werde um so strenger auf die Erhaltung der Mannszucht sehen, als ich mit der größten Sorge bemüht seyn werde, äden Euren Bedürfnissen zuvorzukommen. — Die Militair-Belehrden jedes Ranges sollen gehalten seyn, die Klagen der Einwohner anzuhören. Sobald die Anschuldigungen, welche die unter ihren Befehlen stehenden Mannschaften treffen, gegründet sind, soll man die Schuldigen nach der Strenge der Kriegesgesetze bestrafen.

Hauptquartier Breda, den 1. August 1831.

Wilhelm, Prinz von Oranien.
II. An die Belgier. „An der Spitze des National-Heeres der Niederlande habe ich auf Euer Gebiet den Fuß gesetzt. Ich komme, um die friedlichen Bewohner dieser Provinzen über die Absicht dieser kühnen Handlung zu beruhigen. — Keine Eroberungs- oder Nachsicht besetzt das Heer und seinen Anführer. — Der König, mein Vater, hat mich zu keinem andern Zwecke hergesandt, als um billige und rechtmäßige Bedingungen der Trennung derjenigen Provinzen, die ihm treu geblieben sind, und derjenigen, die sich seiner Herrschaft entzogen haben, zu erlangen. — Wir geben in den Krieg, um dadurch früher einen dauerhaften Frieden zu erwirken. — Den ruhigen Bewohnern des Gebietes, auf welchem ich mich jetzt befinde, verbürge ich Schutz und Sicherheit; selbst Unter-

fäkung gelobe ich benjenigen, die der guten Sache zugethan sind. — Findet vielleicht hier oder da irgend eine Unregelmäßigkeit statt, die immer ein unvermeidliches Uebel eines zahlreichen Heeres ist, so wird jede Klage, die ein Einwohner führt, von dem Chef der Armee angehört werden. Auf den Beweis der Missethat wird die strenge Strafe unmittelbar erfolgen. — Gegeben in unserem Hauptquartier den 2. August 1831.

Der Ober-Befehlshaber des Niederländischen Heeres,
Wilhelm, Prinz von Oranien.

Antwerpen den 2. August. Das hiesige Journal enthält Folgendes: Das Lager bei Dijen ist plötzlich aufgehoben, und die Truppen haben sich, wie man sagt, in der Richtung nach Venloo in Bewegung gesetzt. Man versichert, daß mehr als 500 Wagen den Transport erleichtert haben. Der General-Lieutenant Chassé hat dem General-Kommandanten der Stadt und der Provinz in der vergangenen Nacht den Waffenstillstand aufgekündigt. Heute Morgen ist folgende Proklamation angeschlagen worden: „Tagesbefehl. Der Brigade-General, Ober-Befehlshaber der Stadt und des Weichbildes Antwerpen, macht den Einwohnern bekannt, daß der Waffenstillstand zwischen der Stadt und der Citadelle am Donnerstag den 4. d. M. um 9½ Uhr Abends aufhören wird, und daß von diesem Augenblick an die Feindseligkeiten ohne weitere Anzeige wieder beginnen können. — Bürger und Soldaten! Ich rechne eben so sehr auf Eure Vorsicht, als auf Euren Muth, und verbiete, in Eurem eigenen Interesse, förmlich und unter den härtesten Strafen, daß irgend eine angreifende Demonstration, ohne meinen Befehl, stattfinde, der im Fall der Noth nicht auf sich warten lassen wird. — Einwohner Antwerpens! Ich schmeichle mir, daß Ihr mir auch bei dieser Gelegenheit das Vertrauen bezeigen werdet, womit Ihr mich bisher beehrt habt; ergreift alle Maasregeln, welche Vorsicht und Eure Interessen Euch an die Hand geben, und verlasset Euch, was die Vertheidigung Eurer Personen und Eures Eigenthums betrifft, auf die Civil- und Militair-Behörde. Antwerpen den 2. Aug. 1831. (gez.) F. von Labor, Ch. Rogier, Civil-Gouverneur.“

Brüssel den 31. Juli. Der Belgische Moniteur enthält einen Bericht über den Aufenthalt des Königs Leopold in Antwerpen, dem zufolge der König dem Bürgermeister, Herrn Legrelle, auf seine Anrede erwiderte, daß die Einwohner Antwerpens aus einer schweren Krisis hervorgingen, daß er zwar ihrem Unglück fremd gewesen, es aber lebhaft mitempfunden habe; daß diese Lage unter den Kanonen des Feindes verderblich sei; er hoffe aber, derselben bald ein Ende zu machen. Er rechne darauf, daß alle Herzen keinen andern Ehrgeiz besäßen, als den, sich Belgier zu nennen und seine Anstrengungen zu unterstützen. Er habe hinzugefügt, daß Antwerpen noch

einer bedeutenden kommerziellen Entwicklung fähig sei; daß man daselbst Verbindungen mit allen Theilen der Welt unterhalten müsse. Er sprach darauf von der Sorgfalt, die er der Lage Antwerpens bereits gewidmet, und von der unter seinen Augen vorgenommenen Berechnung über die Anlegung einer Eisenbahn von der Schelde nach dem Rhein. — Als ihm die Handels-Kammer vorgestekt würde, ertheile er dieser dieselben Versicherungen. „Vor meiner Abreise von London“, sagte er, habe ich mich mit Ihnen beschäftigt; ich werde neue Schritte thun, um Sie gegen erneuerte Unglücksfälle zu schützen. Sie bedürfen des Friedens, denn im Frieden blüht der Handel. Die Nachrichten, welche ich gestern von London erhalten habe, geben mir Hoffnung, daß Ihre Besorgnisse ein Ende nehmen werden.“ — Der König besichtigte darauf den Hafen. Er fuhr bei den von den Holländern besetzten Forts und vor ihren Kanonier-Booten vorüber. Später näherte er sich der Citadelle bis auf einige Schritte und fuhr durch die ärmsten Quartiere der Stadt zurück.

Vermischte Nachrichten.

Unter den neuern Schlachten, welche lange der Gegenstand der Aufmerksamkeit Europas gewesen sind und es bleiben dürften, ist gewiß keine mit geringern Mitteln von Seiten des Siegers geschlagen worden, als die von Ostrolenska. Wie man mit Bestimmtheit jetzt weiß, so sind es allein nachziehende Regimenter, welche dort zum Gefecht gekommen: 4 Regimenter Grenadiere (Asrathan, Suda-row, Jekatarinostaw und Romanzow; 3 Infanterie-Karabinier-Regimenter (Alt- und Neu-Fingermannsland und das 5. Karabinier-Regiment), 1 Bataillon des 6. Infanterie-Karabinier-Regiments, 2 See-Regimenter (das 3. und 4.), 2 Jäger-Regimenter (1. und 2.) Summa 23 Bataillons. An Kavallerie kamen nur 4 Eskadrons und an Artillerie 70 Geschütze ins Feuer. Am linken Ufer der Narew blieben folgende Truppen ohne in das Feuer zu kommen: 5 Regimenter der ersten, 4 Regimenter der zweiten, 4 Regimenter der dritten Grenadier-Division, 3 Regimenter des Großfürstlich Konstantinischen Corps. Abgesondertes Garde-Corps: 8 Garde-Infanterie-Regimenter, 2 finnische Infanterie- und Schützen-Bataillons, Summa 50 Bataillons, welche der Localität wegen nicht über die Narew gingen oder aber auch erst gegen Abend am linken Ufer eintrafen. An Artillerie nahmen am Gefecht nicht Theil: 70 Garde-Geschütze, 60 Geschütze des Grenadier-Corps, 48 Geschütze des 3. Cavallerie-Korps, Summa 178 Geschütze. Von der Kavallerie konnte des Terrains wegen von folgenden Truppen kein Gebrauch gemacht werden: Von 8 Regimentern Garde-Kavallerie, dann dem 3. Kavallerie-Corps (1. Kürassier- und

3. Manen-Division) und endlich der 1. Kürassier-Division, jene zahlreiche leichte Kavallerie der Russen durchaus nicht mitgerechnet.

C h o l e r a.

In Königsberg sind an der Cholera am 3. d. M. 45 Personen erkrankt und 16 davon gestorben, und am 4. d. M. 43 Personen erkrankt und 25 davon gestorben, im Ganzen bis dahin 241 Personen erkrankt und 141 davon gestorben. Das Verhältnis der Gestorbenen zu den erkrankten Personen hat sich bis jetzt in den öffentlichen Lazareth-Anstalten weit günstiger als in den Privathäusern gestellt. — In Jungferndorf bei Königsberg sind in der Zeit vom 31. v. M. bis 4. d. 9 Personen an Symptomen der Cholera erkrankt und 5 davon gestorben. — In Memel sind v. 1. bis 3. d. Morgens wieder 29 Personen an der Cholera erkrankt und größtentheils bereits gestorben, überhaupt 80 erkrankt und 53 davon gestorben. In den Ortschaften Kasereggen, Schmelz, Lentkenen und Kallnischken, Memelschen Kreises, sind ebenfalls einige Krankheits- und Sterbefälle an der Cholera vorgekommen. — Dagegen hat sich in Tilsit kein neuer Krankheitsfall an der Cholera ereignet, obgleich die Krankheit in den Tilsiter Kreisbüchern Coadjuten u. s. w. noch nicht unterdrückt ist. — In der Stadt Staffeln sind in den drei Tagen vom 30. v. bis 1. d. M. 7 Personen erkrankt, 5 davon gestorben und 2 genesen. — In dem Dorfe Barkken erkrankten vom 28. v. bis zum 1. d. M. 5 Personen, und 4 davon sind gestorben. In der Gegend von Dirschau in den Dörfern Zeisgendorf, Palschauer-Fähre, und auf einem Rahne bei der Gnettländer-Fähre an der Weichsel, sind in diesen Tagen einzelne Krankheits- und Sterbefälle, unter Symptomen der Cholera vorgekommen.

Nach den letzten Berichten aus Lemberg sind daselbst an der Cholera vom 24. bis 28. Juli 78 erkrankt, 191 genesen, 58 gestorben. Neue Ausbrüche fanden in Galizien in 60 Ortschaften Statt.

Der Zuwachs am 31. Juli bestand zu Pest aus 24, zu Ofen aus 14. Gestorben sind zu Pest 13, in Ofen 11, zusammen 24; reconvalescirt und in die Contamuz versetzt wurden 14, somit verbleibt der Stand der Cholera-Kranken mit 1. August mit 101 Köpfen in beiden Städten. Vom 13. Juli bis inclusive 31. Juli sind in beiden Garnisonen 291 an der Cholera erkrankt, 158 gestorben, 32 reconvalescirt, und folglich 101 noch krank geblieben. Die Ofen zunächst gelegenen Ortschaften, selbst Alt-Ofen, sind bis 31. Juli noch ganz befreit gewesen. In Siongrad, Proszhaja, Wasarhelg, Mindszent und Szegedin herrscht die Krankheit noch ziemlich bedeutend.

Der neueste Bericht aus Galizien liefert folgende Uebersicht des Standes der Cholera-Krankheit daselbst, und zwar in Ansehung der Personen vom Civilstande bis zum 26. Juli, in Ansehung jener vom Militärstande bis zum 24. Juli, und in Ansehung der Stadt Lemberg bis zum 28. Juli, In 17 Kreisen und 668

Ortschaften erkrankt 64959, genesen 34537, gestorben 25118, in der Behandlung geblieben 5310; In Lemberg erkrankten 47767 genesen 2064, gestorben 2490, in der Behandlung 222. Gesamtanzahl der Kranken vom Civil 69735, hievon sind genesen 36595, gestorben 27608, in der Behandlung verblieben 5532; Beim Militair: Gesamtanzahl der Kranken 3068, hievon genesen 1362, gestorben 1244, in der Behandlung geblieben 462.

Berichtigung. In der gestr. Zeit S. 1064. unter Vermischte Nachrichten, in dem Art. Paris den 2. Aug. ist S. 9. statt da er, zu lesen: der, S. 11. st. behalten, l. erhalten.

Bekanntmachung.

Es werden zwei einspännige wohlconditionirte breitgeleisige Wagen zur permanenten Miete auf einige Zeit hier in der Stadt gesucht. Wer solche gestellt kann, hat bei der unterzeichneten Commission sich zu melden.

Posen den 5. August 1831.

Die Ortscommission der Stadt Posen
in Bezug auf die Cholera.

Bekanntmachung.

Am 11. März d. J. des Abends hat ein Gränz-Beamte zwischen Zimelona und der Sannichski-Mühle, Ostreszower Kreises, 17 Stück, nuthmaßlich aus Polen eingeschmarte Schweine, in Beschlag genommen, deren Treiber die Flucht ergriffen haben.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorgegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 13. März in der Stadt Grabow für 54 Rthlr. 29 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwanigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös haben sich die unbekanntesten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 51. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefodert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Podzameze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird. Posen den 21. Mai 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Direktor
Im Auftrage:
Wroclmeyer.

Bekanntmachung.

Die unbekannteten Erben des Amtmanns Vincent Woydecki aus Vielejewo, Samterschen Kreises, welcher in dem zur Herrschaft Dobrojemo gehörigen Walde am 20. September 1814 getödtet vorgefunden wurde, werden ad terminum den 12ten Januar 1832, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer des Morgens um

10 Uhr vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sie sich vor oder in dem Termine, oder schriftlich oder mündlich melden und weitere Anweisung gewärtigen, der Nachlaß als ein herrloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Posen den 27. Januar 1831.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Gläubiger ist über die Kaufgelder des im Schrodaer Kreise hiesigen Regierungs-Departements belegenen, im Wege nothwendiger Subhastation verkauften Guts Latalice cum accinentis, welche überhaupt 13,365 Rthlr. betragen, der Liquidations-Prozess eröffnet worden. Wir haben einen Termin zur Anmeldung und gehörigen Nachweisung der Ansprüche auf

den 13ten September cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath v. Kurnatowski in unserem Gerichtslokale anberaumt, und laden hierzu alle unbekannt Gläubiger mit der Warnung vor, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Kaufgelder Masse präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Guts als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Die Gläubiger müssen persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte erscheinen, und diejenigen, welche durch allzuweite Entfernung an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, die Just. Comm. Mittelstädt, Jacoby, Dgrodowicz u. Voy zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 28. April 1831.

Königl. Preuss. Landgericht.

Stückbriefe.

Der berühmte Dieb Aurelius Brzozowski, welcher schon zu wiederholten Malen, theils auf dem Transporte, und theils aus den Gefängnissen entwichen, war jetzt nach seiner Verhaftung zu FrauStadt, zur Sicherheit mit allen nur anwendbaren Fesseln versehen worden; demohngeachtet gelang es ihm, in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. zwischen 12 und 2 Uhr, alle diese Fesseln zu zertrümmern und sich in Freiheit zu setzen. Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Beobdnen

ersucht, auf diesen unten signalisirten gefährlichen Dieb ein wachsameres Auge zu haben, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst sicherm Transporte anhero abliefern zu lassen.

Signalement.

Familienname, Brzozowski; Vorname, Aurelius; Geburtsort, Posen; Religion, katholisch; Alter, 27 Jahre; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, blond; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Stirn, frei; Nase, spitz und etwas lang; Mund, proportionirt; Bart, blond; Zähne, gut; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, unterseht; Sprache, polnisch und ziemlich deutsch.

Besondere Kennzeichen: seine Stimme im Sprechen gleicht mehr weiblich als männlich. Da derselbe bei seiner Entweichung, wie früher, auch diesmal die Bekleidung der Anstalt abgelegt und zurückgelassen hat, so kann seine Bekleidung nicht beschrieben werden.

Posen den 3. August 1831.

Königl. Preuss. Inquisitoriat.

Börse von Berlin.

Den 9. August 1831.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	88½	87½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	98	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	96	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	78	77
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86½	—
Neum. Inter. Scheme dito	4	86½	—
Berliner Stadt - Obligationen	4	89½	88½
Königsberger dito	4	87½	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	91	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	95½	—
Ostpreussische dito	4	98	—
Pommersche dito	4	105½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106	—
Schlesische dito	4	106	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	51	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	52	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19½	—
Friedrichsd'or	—	12½	12½
Disconto	—	3½	4½
Posen den 12. August 1831.			
Posener Stadt - Obligationen	4	96	—

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 11. August blieben krank: 4 vom Militair, 40 vom Civil, in Summa 44.

Am 12. August 2 v. Mil. 9 v. Civ. hinzugekommen 1 v. Mil. 10 v. Civ. genesen 8 vom Civil gestorben 5 v. Mil. 31 v. Civ. bleiben krank
 Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 56 vom Militair, 373 vom Civil; genesen: 26 vom Militair 109 vom Civil; gestorben: 25 vom Militair, 233 vom Civil. Posen den 12. August 1831.